

Dubied, Edouard

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **57/58 (1911)**

Heft 22

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrologie.

† **Ed. Dubied.** Am 16. d. M. ist in Couvet unser geschätzter Kollege Ingenieur Eduard Dubied, 56 Jahre alt, von seinem langen Leiden erlöst worden, das ihn schon im Sommer 1910, als die Gesellschaft ehemaliger Polytechniker in seiner Fabrik von Couvet gastlich aufgenommen wurde, verhindert hatte, die Freunde persönlich zu empfangen.

Dubied hatte nach Besuch der Akademie Neuchâtel seine Vorbereitung zum technischen Hochschulstudium im „Vorkurs“ 1872 bis 1873 beendet und dann die mechanisch-technische Abteilung bis 1876 besucht. Schon früh, mit kaum 24 Jahren, verlor er 1879 den Vater und war dadurch veranlasst, dessen eben in Couvet eingerichtete Strickmaschinenfabrik zu übernehmen und zu leiten; er verstand sie derart zu fördern, dass sie von bescheidenen Anfängen mit 12 Arbeitern im Jahre 1879 heute in Couvet und in zwei Filialen, in Pontarlier und zu St. Ludwig im Elsass über 1100 Mann beschäftigt. Mit seinen Angehörigen werden vor allem die Studienfreunde den treuen Kameraden missen, der sich immer gerne an unsern Versammlungen einzufinden pflegte; mit ihnen trauern auch seine Mitarbeiter und Arbeiter und die ganze Talschaft, die ihm viel zu verdanken hat. Wir glauben sein Wesen nicht besser schildern zu können, als indem wir einen ihm von befreundeter Seite im „Courrier du Val-de-Travers“ gewidmeten Nachruf wiedergeben:

„M. Dubied naquit le 17 septembre 1855 à Mulhouse où sa famille était alors établie. Sa jeunesse s'écoula en partie à Paris, en partie à Neuchâtel et à Zurich, où il fit ses études d'ingénieur-mécanicien à l'Ecole polytechnique.

Après un stage à la fabrique de ciment, à St-Sulpice, il vint, en 1879, se fixer à Couvet. Son père, un inventeur de génie, qui y avait fondé une fabrique de machines à tricoter, venait de mourir, et c'est lui qui allait, jeune encore, en reprendre la direction.

C'est dans cette tâche que M. Dubied eut l'occasion de donner sa mesure. Il s'y révéla comme un homme d'une intelligence supérieure, unissant des connaissances techniques très solides à un véritable don d'organisateur et d'administrateur. Aussi la fabrique prit-elle un rapide essor et est-elle aujourd'hui l'un des établissements industriels les plus importants du canton de Neuchâtel.

Nul n'était moins routinier que lui. Il était à l'affût de tous les perfectionnements, de toutes les inventions nouvelles et voyait de suite le parti qu'on en pouvait tirer. En développant sa fabrique, il avait conscience d'accomplir un devoir social. Il comprenait que le temps des petits ateliers était passé et que la création d'une grande usine, en procurant du travail et du pain à des centaines d'ouvriers, pouvait seule prévenir une crise économique. Le bien-être de ses ouvriers était sa constante préoccupation. A mesure que la marche des affaires le lui permettait, c'était sa joie d'augmenter les salaires et de procurer à ses collaborateurs de multiples avantages, tels que caisse de secours pour maladie, part aux bénéfices, etc. De toutes façons, sa générosité était grande, bien qu'elle s'exerçât généralement avec beaucoup de discrétion.

Il fut un des initiateurs de la construction du Régional et de l'entreprise des forces électriques du Val-de-Travers. Jusqu'à sa fin il fit partie des conseils d'administration de ces entreprises.

Il y a plus d'une année que le mal qui sourdement le minait, prit soudain une tournure grave. Avec une stoïque résignation, il assista au déclin progressif de ses forces qui l'obligea à suspendre sa prodigieuse activité. La mort vient de nous l'enlever, trop tôt à vues humaines.

Le disparu était de ceux qui en imposaient à ses collaborateurs par ses capacités, par sa bienveillance, son aimable courtoisie et sa chaude amitié.“



Edouard Dubied,
Ingenieur,

geb. 17. Sept. 1855

gest. 16. Nov. 1911.

† **E. Arnold.** Am Vormittag des 16. November ist zu Karlsruhe in seinem 56. Lebensjahr Professor Dr.-Ing. Engelbert Arnold verschieden, der seit Gründung der elektrischen Abteilung an der Grossh. Technischen Hochschule, dieser als Direktor vorstand.

E. Arnold stammte aus Schlierbach im Kanton Luzern, wo er am 7. März 1856 geboren wurde. Er erhielt seine Mittelschulbildung am Progymnasium Münster und bezog im Herbst 1875 die Eidg. Technische Hochschule, an deren Mechanisch-technischer Abteilung er bis um Herbst 1878 studierte. Nach Abschluss seiner Studien und einem daran anschliessenden Besuch der Pariser Weltausstellung arbeitete er auf dem Bureau des „Praktischen Maschinenkonstruktors“ in Leipzig und dann in der Maschinenfabrik W. F. Heim in Offenbach a. M. Im Jahre 1880 übersiedelte er nach Riga, wo er am Polytechnikum als Assistent für Maschinenbau und Dozent für Elektrotechnik tätig war. 1891 trat er in die Maschinenfabrik Oerlikon als Oberingenieur ein und bekleidete diese Stelle, bis er 1894 als Professor und Direktor des Elektrotechnischen Instituts an die Grossh. Technische Hochschule in Karlsruhe berufen wurde, an welcher er bis zu seinem Tode, von Kollegen und Studierenden gleich hoch geschätzt und geachtet, gewirkt hat. Seine Forschertätigkeit fand auch in weitem Kreise volle Anerkennung, die unter anderem durch die Technische Hochschule Hannover durch Ernennung zum Dr.-Ing. ehrenhalber zum Ausdruck gelangte. Dabei hat Arnold auch während seiner Lehrtätigkeit durch industrielle Verwertung einiger bedeutsamer, von ihm ausgehender

Erfindungen stets zu der Praxis nahe Beziehungen unterhalten und ist namentlich auch mit der schweizerischen Fachwelt in regem Verkehr geblieben.

Literatur.

„Hütte“, des *Ingenieurs Taschenbuch*. Herausgegeben vom *Akademischen Verein Hütte, E. V.* Einundzwanzigste Auflage. Band I und Band II mit zusammen 2181 Seiten und 2446 Textabbildungen, für Maschineningenieure und Schiffbauer; Band III mit 1153 Seiten und 2098 Textabbildungen, für Bauingenieure. Alle drei Bände in Taschenformat mit 3334 Seiten und 4544 Textabbildungen, Berlin 1911. Verlag von Wilhelm Ernst und Sohn. Preis der vollständigen Ausgabe (Bände I, II und III) in Leinen 18 M., in Leder 21 M. Preis der Ausgabe Band I und II in Leinen 13 M., in Leder 15 M. Preis der „Hütte des Bauingenieurs“ (Sonderausgabe von Band III) in Leinen 9 M., in Leder 10 M.

Die Dreiteilung des Stoffes, die mit der zwanzigsten Auflage¹⁾ bei der „Hütte“ von neuem eingeführt worden ist, bleibt in der vorliegenden Neuauflage beibehalten. Es ist dagegen an wesentlichen Neuerungen festzustellen vor allem, dass nun Band III als „Hütte des Bauingenieurs“ gesondert abgegeben wird, wogegen sich der Verlag bei der Herausgabe der zwanzigsten Auflage noch sträubte; sodann sind die Abschnitte „Eisenbahnbetriebsmittel“ des frühern zweiten Bandes und „Eisenbahnbau“ des frühern dritten Bandes nunmehr unter der Bezeichnung „Eisenbahnwesen“ vereint in den jetzigen dritten Band verlegt worden; der dritte Band wurde endlich bereichert durch Aufnahme der neuen Abschnitte: „Grundbau“, „Städtebau“, „Wasserkraftanlagen“ und „Baumaschinen“. Die „Hütte des Bauingenieurs“ ist damit, abgesehen vom Fehlen der mathematischen und physikalischen Abschnitte, zu einem annehmbaren Abschluss gekommen und dürfte einer gewissen Nachfrage sicher sein. Bei dieser Neuverteilung des Stoffes sind jetzt besonders die „Eisenbahn-Maschineningenieure“ ungünstiger gestellt, als früher, insofern als sie jetzt auf die Anschaffung aller drei Bände angewiesen sein werden, während sie in der vorherigen Auflage mit den beiden

¹⁾ Band LIII, Seite 275.